

Die IG Metall sagt

„ganz prima“

und dabei blieb es!

Die großen Erfolge in der Brigadebewegung und im 4. Quartalswettbewerb des VEB LOWA Bautzen, dürften auch den Genossen in der IG Metall Sachsen, im Zentralvorstand der IG Metall und im Bundesvorstand des FDGB nicht ganz unbekannt sein. Leider verstanden es unsere Genossen in der Gewerkschaft aber nicht, die im VEB LOWA gemachten Erfahrungen zu studieren, den Kollegen zu helfen und dieses gute Beispiel allen anderen Betrieben zugänglich zu machen.

Schickt Instruktoren — aber keine Detektive!

Seit fast zwei Jahren warten die Kollegen dieses Betriebes auf die Anleitung und Unterstützung durch den FDGB bzw. die IG Metall. In dieser Zeit schrieb die BGL viele Briefe an die IG Metall Sachsen, an den Zentralvorstand der IG Metall und an den Bundesvorstand des FDGB. Leider blieben diese aber unbeantwortet, und die Akte FDGB im VEB LOWA Bautzen nahm gewaltige Größe an.

Nur einmal, aber das ist schon lange her, erschien in der LOWA eine Instruktorenbrigade der IG Metall Sachsen. Diese Kollegen hielten es aber nicht für erforderlich, mit

nicht zum Helfen gekommen war, sondern lediglich ihre Aufgabe im Aufnotieren von Fehlern und Mängeln sah. Eine Schlußbesprechung und Auswertung ihres Instruktoreinsatzes erfolgte ebenfalls nicht.

Wann beschäftigt sich die Gewerkschaft mit den Komplexbrigaden?

Die von dem Verdienten Aktivisten Reihnig geschaffenen Komplexbrigaden und ihre bedeutenden Erfolge veranlaßten lediglich den Zentralvorstand der IG Metall, der BGL im VEB LOWA zwei Wimpel für die „Brigade der ausgezeichneten Qualität“ zuzuschicken, jedoch ohne Urkunden. Die Genossen im Zentralvorstand erklärten dazu, daß die Bedingungen für Komplexbrigaden noch nicht ausgearbeitet seien. Inzwischen sind aber neun Monate vergangen, ohne daß die IG Metall mit den Kollegen der LOWA Bautzen dieses Problem an Ort und Stelle studiert und derartige Unterlagen entwickelt hätte.

Die Kollegen bei LOWA sind aber schon viel weiter

Im ersten Quartal 1951 gingen zwei Abteilungen des Werks, die Teilschlosserei und die Lackiererei, bereits dazu über, einen Wettbewerb um die „Abteilung für ausgezeichnete Qualität“ zu entwickeln. Ihr Vorbild für diesen Wettbewerb waren die Erfahrungen und Beispiele der Sowjetunion. Auch zu diesem Problem, das für uns ganz neue Formen des Wettbewerbs mit sich bringt, ersuchten die Kollegen um den Rat des Bundesvorstands des FDGB. Wie konnten sie es aber wagen, schon wieder mit etwas Neuem zu kommen? „Dafür gibt es aber doch überhaupt keine Bedingungen“, war die Antwort! „Die müßt ihr euch selbst erarbeiten!“ Das haben die Kollegen im VEB LOWA auch getan. Inzwischen stehen acht Abteilungen des Werks im Kampf um den Titel „Abteilung der ausgezeichneten Leistung“.

Es ist natürlich richtig, daß die Kollegen nicht auf die Bedingungen für den Wettbewerb „Abteilung für ausgezeichnete Qualität“ der Gewerkschaft warteten, sondern durch ihre eigene Initiative den Wettbewerb von Mann zu Mann, von Brigade zu Brigade, von Abteilung zu Abteilung zu einem vollen Erfolg führten. Es ist aber notwendig, endlich einen guten Instruktoreinsatz von seiten des Zentralvorstandes der IG Metall zu organisieren, um den Kollegen bei LOWA Anleitung und Hilfe zu geben, um aber auch eigene Erfahrungen zu sammeln und diese guten Beispiele schnell und gründlich für die anderen volkseigenen Betriebe auszuwerten.

Genosse Walter Ulbricht sagte in seinem Referat zum Fünfjahrplan:

„Der Wettbewerb muß von den Industriegewerkschaften, -leitungen und Ministerien systematisch geleitet werden. Es zeugt von einer bürokratischen Einstei-



der BGL oder Werksleitung Verbindung aufzunehmen oder sich auch nur vorzustellen. Sie umhüllten ihre Tätigkeit mit einem dichten Schleier, krochen durch Winkel und Ecken und machten sich dabei geheimnisvolle Notizen. Endlich, nach vier Tagen, gelang es der Werksleitung, eines dieser Kollegen habhaft zu werden und von ihm den Zweck und Sinn ihres Instruktoreinsatzes zu erfahren. Dabei stellte sich heraus, daß die Instruktorenbrigade

